

# Carmen Hornbostel / Milo Rau

*Ein Theater der Nachhaltigkeit? Produktion, Distribution, Theorie, Politik*



Am NTGent, dem Genter Stadttheater, arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema der Nachhaltigkeit. Strukturell im Rahmen des Green Books und des europäischen Netzwerks Stages. Wie kann Theater nachhaltig produziert, präsentiert und distribuiert (z. B. getourt) werden? Mit *A play for the living in a time of extinction* und *Grief & Beauty* versuch(t)en wir, dies im Rahmen konkreter Produktionen auszuloten – so detailliert und konsequent wie möglich. In anderen Formaten (etwa der *School of Resistance*) gehen wir den gleichen Fragen intellektuell und aktivistisch mit einer globalen Perspektive auf den Grund. Diese konkreten Strategien und strukturellen Ergebnisse stellen wir im Rahmen des Gesprächs vor.



Carmen Hornbostel studierte Psychologie. Seit 2017 ist sie Dramaturgin am IIPM – International Institute of Political Murder und seit 2018 am NTGent. Sie arbeitet unter anderem mit Milo Rau, Angélica Liddell, Luanda Casella oder Thom Luz und ist Mitherausgeberin des Buches „Why Theatre?“, das Antworten von 106 internationalen Künstler\*innen umfasst. Mit „Grief & Beauty“ (2021) erprobte sie das „Theatre Green Book“ und leitet am NTGent das EU-Projekt „STAGES“, indem gemeinsam mit 9 Partnertheatern in Europa eine nachhaltige Produktions- und Touringpraxis entwickelt wird.



Milo Rau ist seit 2007 künstlerischer Leiter des IIPM und seit 2017 auch Leiter des belgischen Theaters NTGent. Kritiker\*innen bezeichnen ihn als den „einflussreichsten“ (DIE ZEIT) und „ambitioniertesten“ (The Guardian) Künstler unserer Zeit. Seit 2002 hat er über 50 Theaterstücke, Filme, Bücher und Aktionen veröffentlicht, die auf allen großen internationalen Festivals gezeigt wurden. Zu seinen Projekten, die sich in den letzten Jahren mit nachhaltigen „Mikro-Ökologien“ auseinandergesetzt haben, gehören *Orestes in Mosul / A Filmschool for Mosul* (2018-2022) und *Das Neue Evangelium* (2019-2022).

# Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl, Jens Mühlhoff

*Ein Kampf mit Körpern und Bildern*



2018 traf das Versagen der Klimapolitik im Hambacher Forst auf Aktivist\*innen, die sich in Baumhäusern verschanzten. Steffen Meyn drehte im Hambacher Wald, weil er festhalten wollte, was dort einst gewesen sein würde. Über seine künstlerische Praxis ist auch Steffen zum Aktivist geworden. Seine Kamera wurde inmitten der Räumung des Waldes zu einem mächtigen Instrument: Sie machte den Protest aus dem abgeriegelten Wald überhaupt erst sichtbar und wirkte zugleich deeskalierend. Bei seinen Dreharbeiten verunglückte unser Freund Steffen tödlich. Uns hat er sein sensibles Filmmaterial hinterlassen. Nun arbeiten wir an einem Dokumentarfilm, der die Gratwanderung schafft zwischen politischen Interessen und persönlicher Verantwortung.

Fabiana Fragale wurde 1994 in Zürich geboren. Seit 2015 studiert sie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Ihre filmischen Arbeiten beschäftigen sich mit antikapitalistischen und intersektional-feministischen Themen. 2018 gründete sie das Kunstkollektiv Polsprung.

Jens Mühlhoff, geboren 1991 in Wuppertal, studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seine Werke untersuchen die alltägliche Realisierung von Politik im öffentlichen Raum. Er arbeitet bei verschiedenen Filmproduktionen und als Projektleiter für freie Kunstproduktionen.

Kilian Kuhlendahl, geboren 1993, studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seitdem arbeitet er als freier Autor in verschiedenen erzählerischen Formen und veranstaltet Literaturabende. Seit 2018 ist er außerdem Mitglied des Kollektivs Polsprung.

# Leonie Bremer, Peter Emorinken-Donatus, Esteban Servat und Louise Wagner

*Podiumsdiskussion mit Aktivist\*innen von  
Fridays for Future, Bündnis Ökozidgesetz, Shell Must Fall  
und Ende Gelände*



Leonie Bremer: Ich bin hauptsächlich Klimaaktivistin bei Fridays for Future Deutschland und International und studiere im Master Erneuerbare Energien an der TH Köln. Bei Fridays for Future befasse ich mich vor allem mit MAPA (Most Affected People and Areas).

Tätigkeiten für Fridays for Future Deutschland: Organisation der ersten deutschlandweiten Dauerstreikwoche / politische Strategie bundesweiter Aktionen / Pressearbeit und Presstraining / Kampagnenmanagement bundesweit (seit 2018).

Tätigkeiten für Fridays for Future International: Verbindung Globaler Norden mit MAPA / Organisation der #CleanUpStandardCharteredCampaign / Pressearbeit / Finanzen / Betreuung des Inhalts der internationalen Fridays for Future-Website.



Peter Emorinken-Donatus: 55 Jahre alt, geboren in Nigeria, lebt seit über 30 Jahren in Deutschland, freier Journalist, Bildungsreferent, Aktivist (Menschenrechte, Klima- / Umweltgerechtigkeit, koloniales Erbe und Restitution, u.a.), langjähriger Gegner des Shell-Konzerns, Mitinitiator und Ex-Vorstandsvorsitzender der Bewegung „Pay Day Africa“, Mitglied des Netzwerks „African / Black Community“ (ABC) sowie des „Komitees für ein afrikanisches Denkmal in Berlin“ (KADiB). KADiB setzt sich seit Jahrzehnten für die Errichtung eines zentralen Denkmals als Erinnerungs- und Lernort zum Kolonialismus und Neokolonialismus ein. Zudem ist er auch Mitbegründer und Sprecher der Bewegung „Bündnis Ökozidgesetz“, die sich mit dem Ziel der Kriminalisierung des Ökozids (schwerste Umweltverbrechen) gegründet hat. Weitere Themenschwerpunkte: „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ und „Dekolonisierung“.

# Leonie Bremer, Peter Emorinken-Donatus, Esteban Servat und Louise Wagner

*Podiumsdiskussion mit Aktivist\*innen von Fridays for Future, Bündnis Ökozidgesetz, Shell Must Fall und Ende Gelände*



I have fully dedicated the latest years of my life to translating research into action to fight corporate power, building grassroots resistance against climate criminals both in the Global South and North.

- **Movement building:** Built an anti-fracking movement with tens of thousands of people in Argentina after leaking a secret government report revealing contamination. Exposed government & corporate corruption, threatening billion-euro fossil fuel interests on world's second-largest shale gas basin. Became target of intense persecution and threats, leading to exile.
- **Drive to tackle corporations:** Researching & making presentations exposing the central role of corporations in the climate crisis, for European climate movements to focus attention and resources toward tackling multinationals.
- **Anti-corporate internationalism:** organized campaigns and protests against multinational climate criminals & built Global South-North grassroots coalition with 20+ countries, connecting the dots of gas extraction & consumption.



Louise Wagner: Institutionell gelernt habe ich Ethnologie und Soziologie, mit einer Schwerpunktsetzung auf die Entstehung sozio-ökologischer Ungleichheiten aus einer kapitalismuskritischen Perspektive. Meine Abschlussarbeit sowie mehrere Vorträge handelten über das Thema Geoengineering und die Frage, ob es ein Geoengineering von links geben kann. Derzeit nehme ich zuhörend gestaltend an mehreren Gruppenprozessen innerhalb der Klimagerechtigkeitsbewegung auf nationaler und internationaler Ebene teil. Ich hoffe dadurch einen Beitrag leisten zu können, Dinge und Diskurse vom Kopf auf die Füße zu stellen, und Verbindungen zwischen Menschen, Gruppen und Wissensformen herzustellen, die die Bewegungen und ihre Menschen stärken und wachsen lassen. Lernen und Verlernen sind dabei zwei gleichgewichtige Prozesselemente.

# Doris Schweitzer

*„Rechte der Natur“ als kritische Intervention?*

In den Debatten und politischen Kämpfen um die „Rechte der Natur“ lassen sich auf Seiten der Befürworter:innen drei zentrale Argumente identifizieren: die Ermächtigung lokaler Gemeinschaften, die Dezentralisierung des Menschen im Recht sowie die Etablierung eines antikapitalistischen Gegenrechts. Mit Blick auf die philosophischen Arbeiten von Michel Serres zum Naturvertrag sollen diese drei Argumente kritisch hinterfragt werden. Dadurch soll ausgelotet werden, wie man sich einem Verständnis der „Rechte der Natur“ als kritische Intervention nähern kann.

Doris Schweitzer studierte Soziologie und Rechtswissenschaften bevor sie mit der Arbeit *Topologien der Kritik. Kritische Raumkonzeptionen bei Gilles Deleuze und Michel Serres* promoviert und mit der Arbeit *Juridische Soziologien. Recht und Gesellschaft von 1814 bis in die 1920er Jahre* habilitiert wurde. Seit Oktober 2021 ist Doris Schweitzer Inhaberin der Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziologische Theorie und Theoriegeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören: Sozial- und Gesellschaftstheorie, Epistemologie und Genealogie soziologischer Gesellschaftsanalysen sowie Materialismen (Neue und ältere) und Rechtssoziologie. Aktuell forscht sie zu Fragen der rechtlichen Neuordnung der Dinge und dem Recht des Anthropozän.

# Markus Wissen

*Imperiale und solidarische Lebensweise*



Der Grundgedanke des Konzepts der imperialen Lebensweise ist, dass nicht-nachhaltige Produktions- und Konsummuster auch deshalb so stabil sind, weil es gelingt, ihre sozial-ökologischen Kosten in Zeit und Raum zu externalisieren. Die Zuspitzung der ökologischen Krise zeigt jedoch, dass diese Möglichkeit immer weniger gegeben ist. Ressourcenkonflikte nehmen zu, Katastrophenereignisse häufen sich auch im globalen Norden. Die Krise der imperialen Lebensweise wird mit Strategien der ökologischen Modernisierung zu bearbeiten versucht. Auch autoritäre Ansätze, die ein überkommenes Wohlstandsmodell für einige wenige exklusiv zu sichern versuchen, erstarken. Daneben und dagegen gibt es jedoch Initiativen, die für andere gesellschaftliche Naturverhältnisse und den Abbau von sozialer Herrschaft, kurz: für eine solidarische Lebensweise, kämpfen. Der Vortrag beleuchtet diese widersprüchlichen Entwicklungen und erörtert die Chancen emanzipativer Ansätze in der gegenwärtigen Krise.



Markus Wissen, Dr. phil., ist Professor für Gesellschaftswissenschaften an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und Fellow am Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er lehrt und forscht zu gesellschaftlichen Naturverhältnissen, imperialer Lebensweise und sozial-ökologischer Transformation. In der Rosa-Luxemburg-Stiftung engagiert er sich als Sprecher des Graduiertenkollegs Krise und sozial-ökologische Transformation sowie als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats und des Gesprächskreises Zukunft Auto, Umwelt, Mobilität. Zudem ist er Redakteur der PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft. 2017 hat er zusammen mit Ulrich Brand das Buch Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus im Münchener Oekom-Verlag veröffentlicht.

# Agnes Stillger

*Für den Erhalt des Gleichgewichts alles Lebendigen.  
Ökologie-kritische Kunstpraktiken in Afrika*



Die Verbindung von Wissenschaft, Macht und Maschinerie des europäischen Kolonialismus zielte darauf ab, weltweit ‚billige‘ Naturen (J.W. Moore) zu entdecken und anzueignen, begleitet von neuen Formen die Welt zu kartographieren und zu quantifizieren. Die gewaltsame Unterwerfung der Erde im racial Kapitalozän zugunsten des Globalen Norden (F. Vergès) geht aus einem von Dichotomien geprägten westlichen Denken hervor, für das alles Außer-menschliche objektifizierbar ist. Bereits Frantz Fanon forderte in *The Wretched of the Earth* einen dekolonialen Naturbegriff. Kunstpraktiken in Afrika setzen wichtige Impulse für ein öko-kritisches Umdenken, unter anderem durch die Wieder-Entdeckung von Kosmologien, Traditionen und Sprachen, die alle Lebewesen und die materielle Welt als Teil eines Systems von lebenserhaltenden Beziehungen verstehen.

Agnes Stillger studierte Kunstgeschichte in München mit einem Schwerpunkt der zeitgenössischen Kunst Afrikas. Seit 2021 ist sie Doktorandin am Graduiertenkolleg „anschließen – ausschließen“ - Kulturelle Praktiken jenseits globaler Vernetzung an der Universität zu Köln. Sie war an diversen kuratorischen Projekten zu transkontinentalen Austauschprozessen beteiligt u.a. *Flow of Forms / Forms of Flow*. Designgeschichten zwischen Afrika und Europa und *Seeds For Future Memories*. *Voicing the two ends of migration*. In Florenz veranstaltete sie 2019 das Symposium *Transverse Trajectories*. *Speculative routes out of ruinous landscapes*. Aktuell entwickelt sie gemeinsam mit Künstler\*innen aus Dakar und Berlin das Projekt *Dry Ocean*, das sich mit pluriversem Wissen befasst.

# Thom van Dooren

*Stories from the Snail Ark: Hope in a Time of Loss*



The Hawaiian Islands were once home to one of the most diverse collections of land snails in the world, including over 750 distinct species. The majority of these species have now been lost, and most of those that remain are also facing extinction. This lecture will explore the efforts of conservationists to hold onto these disappearing species by bringing them into a highly controlled, captive, environment. As we move ever more deeply into the planet's sixth mass extinction event, these kinds of banking efforts are becoming increasingly common for a wide range of animals and plants. In this context, this lecture will explore the practices of care that animate these places and aim to hold species at the edge of extinction a little longer, asking: what new forms of hope and mourning are required to responsibly inhabit this time of loss?



Thom van Dooren is Deputy Director at the Sydney Environment Institute and an Associate Professor in the School of Philosophical and Historical Inquiry at the University of Sydney, and a Professor II in the Oslo School of Environmental Humanities, University of Oslo. His research and writing focus on some of the many philosophical, ethical, cultural, and political issues that arise in the context of species extinctions and human entanglements with threatened species and places. He is the author of *Flight Ways: Life and Loss at the Edge of Extinction* (Columbia UP 2014), *The Wake of Crows: Living and Dying in Shared Worlds* (Columbia UP 2019), and the forthcoming *A World in a Shell: Snail Stories for a Time of Extinctions* (MIT 2022).

[www.thomvandooren.org](http://www.thomvandooren.org)

# Beate Gütschow

*Bericht aus dem Forschungsfreisemester*

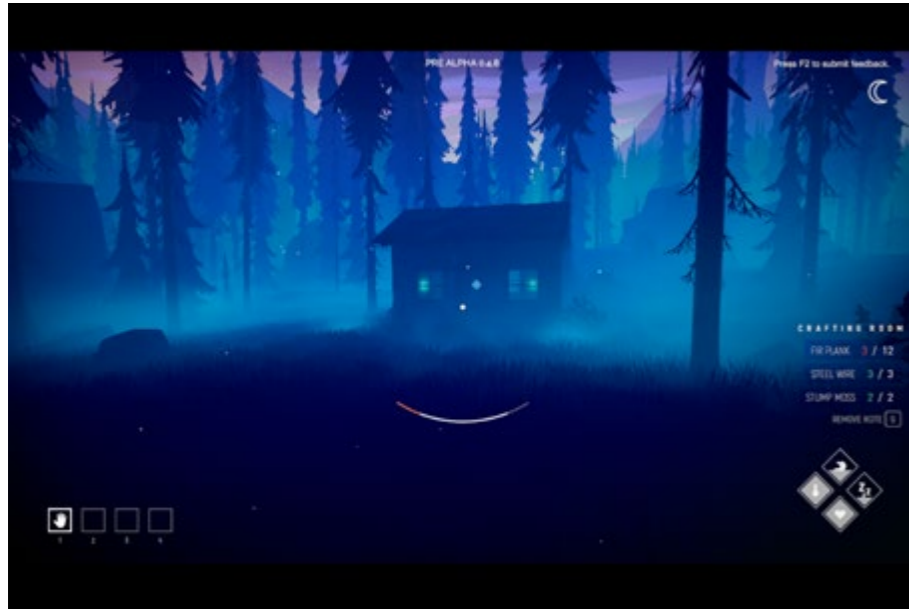
Die an der KHM lehrende Künstlerin Beate Gütschow wird aus dem Forschungsfreisemester berichten. Beate Gütschow beschäftigt sich mit unterschiedlichsten Aspekten der Klimakrise: sie dokumentiert Schäden, fotografiert Greenwashing, die industrielle Verursacher:innen und Klimaproteste. Aus diesem Material baut Beate Gütschow fotografische Montagen und Kollagen, sie entwickelt Text-Bildkombinationen und dokumentarische Bildserien. Bestehende Bilder der Klimakrise werden modifiziert und kommentiert, um sie einer neuen Sichtbarkeit zuzuführen.



Beate Gütschow is a contemporary German artist, living and working in Cologne and Berlin. Gütschow received her education from University of Fine Arts, Hamburg (1993-2000) and the Oslo National Academy of the Arts (1997). She has exhibited in notable venues such as the Kunsthalle im Lipsiusbau, Dresden Kunsthalle Nürnberg, Nuremberg and the Museum of Contemporary Photography, Chicago. Her work is held in many private and public collections including that of the Guggenheim, NY; Kunsthalle, Hamburg; Städel Museum, Frankfurt; Kunsthau Zürich; SF Moma, CA; and the Metropolitan Museum of Art, NY. <http://www.beateguetschow.net>

# Alenda Y. Chang

*Cloudy with a Chance of Play*



The future of games is uncertain. Playing in the twenty-first century will be contingent on many matters outside of our control, from outside temperatures to the supply chains for electronic devices and components. Yet conventional wisdom about games runs something like this: games grant players limited agency over a bounded situation; play is consequence-free, almost prophylactic, a way to experiment with identities and scenarios without fear of repercussion. How, then, might thinking the climate-disrupted future through games remind us of the vulnerability and risk that is also at the heart of the play experience? And as youth-led environmental movements draw attention to the inertia of adults and their governing bodies, often by pointing to the untimely end of their childhoods, how do we make the case that games are still a relevant discourse for the Anthropocene, and not just its impending relics?

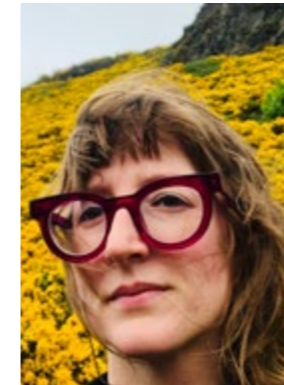


Alenda Y. Chang is an Associate Professor of Film and Media Studies at the University of California, Santa Barbara. Chang's work has appeared in numerous journals, among them *Interdisciplinary Studies in Literature and Environment*, *Qui Parle*, *electronic book review*, *Feminist Media Histories*, and *Resilience*. Her 2019 book, *Playing Nature: Ecology in Video Games* (University of Minnesota Press), develops environmentally informed frameworks for understanding and designing digital games. At UCSB, Chang co-directs *Wireframe*, a studio promoting collaborative theoretical and creative media practice with investments in global social and environmental justice. She is also a founding co-editor of the UC Press open-access journal, *Media+Environment*.

# Nicole Seymour

*Climate Change and the Limits of Satire*

In this talk, Nicole Seymour will build on her past scholarship on humor and North American environmentalism to consider what many commentators have identified as a current crisis in comedy. As critic Alison Herman argues, U.S. satire is at an impasse because it is “hard ... to come up with something ... funnier or stranger or more shocking than what’s already unfolding on our [news] feeds.” But as Seymour and her colleague Anthony Lioi have recently found, concerns over this “struggle to heighten the heightened” might be overstated or, at least, misplaced. As a case study, Seymour considers African American comedian Sarah Cooper, who went viral with TikTok videos in which she lipsynched to Donald Trump’s speeches on climate change and other topics. Seymour finds that Cooper’s lipsynching constitutes an innovative satirical technique: rather than exaggerating a political reality, she re-embodies and thereby estranges viewers from it—as a matter of relief as much as critique. Seymour also locates in Cooper’s work an homage to the history of African American satire, which has functioned to “demonstrate one’s cleverness, feeling, and, ultimately, one’s own humanity in the face of its constant denial” (Danielle Fuentes Morgan). Seymour concludes that satire still has an important, though circumscribed, role to play in an era of climate crisis.



Nicole Seymour is an environmental humanities scholar focused on contemporary North American literature, film, and culture. Her research maps out alternative traditions of environmental activism and affect. Her most recent monograph, *Bad Environmentalism: Irony and Irreverence in the Ecological Age* (University of Minnesota Press, 2018), shows how culturemakers deploy modes such as drag and camp to address environmental problems, in the process sidestepping “doomsday fatigue” and other stagnating emotions. In May 2022, Bloomsbury’s “Object Lessons” series will publish her environmental-cultural history of glitter. Dr. Seymour has held fellowships at the Institute for Advanced Studies in the Humanities at the University of Edinburgh and the Rachel Carson Center for Environment and Society in Munich. She is currently Associate Professor of English at California State University, Fullerton.